

Philosophischer Vampir gewinnt Zuschauer-Heerzen

150 Besucher in umjubelter Premiere der Volksbühne am Staffelsee – Demnächst noch vier Aufführungen

Murnau – Er ist schon eine traurige Gestalt, der bayerische Vampir Vladimir. Seit Jahrhunderten haust er in einem verlassenen Gut, fernab von jeder Zivilisation und blutvollen Opfern. Als sich ein junges Pärchen in den Weinkeller des Gehöfts verirrt, wittert der vom Schicksal gebeutelte Untote endlich Morgenluft...

Mit der Wahl des Schwanks „Der Vampir von Zwickelbach“ von Ralph Wallner hat die „Volksbühne am Staffelsee“ unter der Regie von Franz Fischer einen guten Griff getan. Das Premierenpublikum zeigte sich im Kultur- und Tagungszentrum vom Stück und von der Darstellerriege rundweg begeistert. Für gruselige Atmosphäre sorgt der spinnwebenverhangene Weinkeller, in den der schüchterne Martl eingestiegen ist, um der unternehmungslustigen Betti zu imponieren.

Den 150 Zuschauern stockt fast der Atem, als sich

der ausgehungerte Vampir des ahnungslosen Martl bemächtigt. Der Biss hat ungeahnte Folgen: Für eine Stunde schlüpft der Blutsauger in die Gestalt seiner Opfer, und kann sich dabei nach Her-

zenslust austoben. Doch bald stellt sich heraus, dass der von Hans Hlawatsch auf köstliche Weise dargestellte Vladimir kein Bösewicht, sondern ein recht umgänglicher Zeitgenosse ist. Im



Achtung, jetzt wird gebissen. Vampir Vladi (Hans Hlawatsch) bemächtigt sich des naiven Martl (Jürgen Müller). FOTO: HERPEN

schwarzen Anzug humpelt er über die Bühne und beklagt eine unglückliche Liebe, während der unbeholfene Martl (Jürgen Müller) über Risiken und Nebenwirkungen von Vampirbissen sinniert. „Du bist ganz schön mutig, dass du dich da hereingetraut hast“, stellt der weinselige Blutsauger fest, und Martl beteuert: „Wer mi als schneidig anschaut, der is mei bester Freund.“

Seine selbstbewusste Freundin Betti (Johanna Geiger) gerät indessen in die Fänge zweier verrückter Vampirjäger (an Skurrilität kaum zu überbieten: Franz und Brigitte Fischer). Sympathien für den unglücklichen Vladi entwickelt auch Gutsbesitzerin Baronin Theres von Zwickelbach (Roswitha Stelzl), die das heruntergekommene Anwesen an ein neureiches Ehepaar verkaufen möchte. Dass sie eine Erzkomödiantin ist, hat Sabine Remmele bereits öfters bewiesen. Als Kreszentiana von der Mühl, die mit

Ehemann (Wolf Endisch) das Gutshaus erwerben und umgestalten möchte, läuft sie zu Hochform auf: Insbesondere jene Szene, in der der Vampir von ihr Besitz nimmt, um Bettis Verschwinden aufzuklären, lässt im Zuschauerraum kein Auge trocken. Weiterer komischer Höhepunkt ist ihr „transsylvanischer Friedhofstanz“ mit den Vampirjägern, denen beim Anblick des echten Halsbeißers das Herz in die Hose rutscht. Aber der hat andere Sorgen. „Wenn'd ewig lebst, machst' dir keine Gedanken über die Zukunft“, philosophiert er ohne Illusionen. Doch da hat die Theres, noch ein Wörtchen mitzureden. Genauer über ihre Pläne ist bei den Aufführungen am Donnerstag, 5. Januar, um 20 Uhr, am Freitag, 6. Januar, um 18 Uhr, am Freitag, 13. Januar, um 20 Uhr sowie am Sonntag, 15. Januar, um 18 Uhr zu erfahren. Karten können unter Telefon 0 88 41/4 85 79 80 bestellt werden.

HEINO HERPEN